



Miltahader Tagblatt
Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.30 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verlage monatlich 1.66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Stadtonio Nr. 34 bei der Oberamtsparcasse Reudnitz-Poststelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbank-Gesellschaft, Wildbad; Reichswehr-Gesellschaft, Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinzettel 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Inserate und bei Ausnahmevereinbar werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkurrenzfällen oder wenn gerichtliche Verurteilung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.
Verl. Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Göt. Wildbad i. Schn., Wilhelmstr. 96, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 199

Freitag 479

Montag den 28. August 1933

Freitag 479

68. Jahrgang.

Der Ehrentag von Tannenberg

Hohenstein, 27. August. Groß war die Zahl der Ehrengäste, die dem Staatsakt am Nationaldenkmal neben dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem preussischen Ministerpräsidenten beizuhören. Von der Reichsregierung waren ferner Reichskanzler v. Papen, Reichswehrminister v. Blomberg erschienen. Viele Vertreter der Reichswehr und der Marine, an ihrer Spitze der Chef der Heeresleitung, General Freiherr v. Hammerstein, und der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder waren anwesend.

Staatssekretär Funt, der Oberleiter der Ostlandtreuefahrt, führte zu Beginn in seiner Ansprache aus:

Die Ostlandtreuefahrt, die unter meiner Führung steht, hat ihr erstes Ziel erreicht! Hier unter dem hochragenden Ehrenmal für eine der größten Schlachten der Weltgeschichte und in freudiger Erwartung des Siegers von Tannenberg geloben 1500 Kraftfahrer aus ganz Deutschland dem deutschen Osten unverbrüchliche Treue.

Unter Marschklängen erfolgte sodann der Einmarsch einer Reichswehrabteilung mit den ruhmbedeckten 14 ostpreussischen Regimenten. Der Präzisionsmarsch kündigte das Kommen der Ehrengäste an. Unter rauschenden Heilrufen betrat der Reichspräsident in der Feldmarschallsuniform den Ehrenhof, begleitet vom Reichskanzler, dem Ministerpräsidenten und seinen Familienangehörigen.

Nach dem Abschreiten der aufmarschierten Verbände ergriß Oberpräsident Koch das Wort. Er führte u. a. aus:

Hochverehrter Generalfeldmarschall! Sehr geehrter Herr Reichspräsident! Es ist mir eine hohe Ehre, Euer Exzellenz hier an geweihter Stätte die ergebenden Grüße des Volkes der heiligen ostpreussischen Erde übermitteln zu dürfen. Unvergänglich danken wir Ihnen die Ostpreußen dafür, daß Sie in dem gigantischen Vorkriegsstand die Heilmaterie vom Feinde befreiten. Der Provinzialtag bittet die Reichs- und Staatsregierung, die Verbindung der Familie von Hindenburg mit dem ostpreussischen Volk und der ostpreussischen Scholle, die ewig deutsch bleiben werden, für immer sicherzustellen. Als nationalsozialistischer Treuhänder und im Namen dieser Provinz gelobe ich Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, unwandelbare Treue.

Darauf nahm Ministerpräsident Göring das Wort. Er führte u. a. aus:

Hochverehrter Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident! Ich bin glücklich, den Dank Preußens an dieser Stelle Ihnen heute nach vielen Jahren noch einmal ausdrücken zu dürfen für die gewaltige Tat der Rettung der schönsten, besten und treuesten Provinz. So soll heute Ihr Name, Herr Generalfeldmarschall, und damit Ihre einzigartige gewaltige Tat verbunden werden mit der Scholle Ihrer engeren Heimat, gerade der Provinz, die Sie allein durch Ihre Entschlossenheit, durch Ihren Mut und Ihr Können gerettet haben. Und wenn wir heute den Dank für die Errettung Ostpreußens aus schwerster Not Ihnen dadurch abtrotzen, dann klingt eben damit auch der Dank des heutigen preussischen Volkes für das mit, was Sie in weiser Voraussicht am 30. Januar getan haben. Ich darf deshalb, Herr Generalfeldmarschall, Ihnen nun die

Stiftungsurkunde überreichen und ihren Inhalt zur Kenntnis bringen:

„Dem Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall Paul von Beneckendorff und Hindenburg übereignet Preußen in Ehrfurcht und Dankbarkeit als eine Schenkung des Landes die Domäne Langenau und Forst Preußenwald zur dauernden Vereinigung mit dem angrenzenden Altbefrei Neudorf und zur Bildung eines hindenburgischen Hansgutes Rittergut Neudorf und Preußenwald.“

Danach nahm Reichskanzler Adolf Hitler das Wort: 19 Jahre sind vergangen seit dem gewaltigen Tage, da das deutsche Volk nach Jahrhunderten wieder Kunde von dem nunmehr glanzüberstrahlten Namen Tannenberg erhielt. Ohne eigene Schuld mußten unsere Väter Deutschland vor den Angriffen einer erdrückenden Uebermacht mit Leib und Leben beschützen. In unvergleichlichem Heldennut stürmten die Armeen im Westen, hielten die wenigen Divisionen im Osten. Und doch schob sich, alles erdrückend, die zahlenstarke Uebermacht unseres russischen Gegners tief in das deutsche Land. Große Teile Ostpreußens versanken der Verhörung. Aus Westen und Norden flogen die Gebete empor zum Allmächtigen. Mit dem Namen Tannenberg hat sich die Rettung vollzogen. Denn nicht eine Schlacht wurde hier geschlagen, sondern das deutsche Schicksal wendete, Ostpreußen befreit und Deutschland gerettet. Seit diesem Tage begann jene unerhörte Schlachtenfolge im Osten, die Rußland als kämpfende Macht überwand, die deutschen Heere mit unvergänglichem Ruhm bedeckte, die deutsche Nation aber für immer ihrem Namen, Herr Generalfeldmarschall, in treuem Dank verpflichtete. Denn ganz gleich, wie auch das heroische Ringen Deutschlands enden mußte, der große Krieg wird für immer unsern Volk das stolze Gefühl vermitteln, einst für des Vaterlandes Freiheit und Leben unvergängliche Opfer gebracht zu haben. Die Geschichte aber wird in kommenden Zeiten kein Verständnis dafür besitzen, daß ein Volk nach dem Verlust eines Krieges, den es selbst nie gewollt hatte, nur deshalb unwürdig unterdrückt und schmachvoll mißhandelt wurde, weil es seine Freiheit nicht wehrlos preisgab, sondern unter anfänglichem Leid in nie dagewesenen Opfern das Recht seines Lebens und die Unabhängigkeit seines Volkes zu verteidigen versuchte. Damals, Herr Generalfeldmarschall, hat es mir das Schicksal gefügt, als einfacher Musiker in den Reihen meiner Brüder und Kameraden für unseres Volkes Freiheit mitkämpfen zu dürfen. Heute empfinde ich es bewußten Herzens als gnädiges Geschenk der Vorsehung, hier auf dem Boden des ruhmvollsten Schlachtfeldes des großen

Tagespiegel

Reichskanzler Hitler ist am Samstag früh vom Oberjochberg in Berlin eingetroffen und nachmittags mit Flugzeug nach Königsberg gereist.

Am 1. Oktober werden 150 Millionen RM. 6prozentige Postobligationsanleihen 1931 Folge 1 zur Rückzahlung fällig. Die Reichspost wird die Anweisungen in bar einlösen oder gegen neue 5prozentige (Ausgabekurs 98 v. H.) umtauschen. Die neuen Anweisungen laufen zwei Jahre und werden dann zum Nennbetrag eingelöst. Anmeldungen nimmt die Reichspost vom 7. bis 19. September entgegen.

Der Flieger Seidemann ist von der zweiten Etappe als erster nach Berlin zurückgekehrt. 15 Flieger der Klasse B und 6 der Klasse C (einschließlich des verunglückten Pöhl) sind ausgeschieden.

Die österreichischen Gendarmen an der bayerischen Grenze wird um mehrere hundert Mann Heimwehr-Hilfspolizei verstärkt.

Krieges im Namen der geeinten deutschen Nation Ihnen, verehrter Herr Generalfeldmarschall, den Dank aller in tiefster Ehrerbietigkeit aussprechen zu dürfen. Die deutsche Reichsregierung hat als Vertreterin der nationalen Ehre zum Befehl erhoben, daß jene Scholle in der Provinz, die heute mit Ihrem Namen, Herr Generalfeldmarschall, verbunden ist, so lange frei sein soll von den öffentlichen Lasten des Reichs und der Länder, so lange sie durch einen männlichen Erben mit dem Namen Hindenburg verbunden bleiben wird.

Der Reichspräsident spricht

„Am heutigen Tage ist an dieser Stelle unser erstes Gefühl treues Gedenken an die toten Kameraden, die auf dem weiten Felde deutschen Heldentums in ihren Gräbern ruhen. Ihnen, die uns ein unvergängliches Vorbild sein müssen, die ihr Leben hingaben für ihr Vaterland, gilt unser ehrfurchtvoller Gruß und unser unaussprechlicher Dank, als dessen Ausdruck ich diesen Kranz niederlege.“

Die Fahnen senken sich, Tausende von Händen strecken sich empor zum Gruß. Das Lied vom guten Kameraden ertönt, die Glocken läuten. Dann liegt eine Minute des Schweigens über ganz Ostpreußen.

„Wenn ich — so fuhr der greise Feldmarschall fort — in der Erinnerung an die eben erwähnte Zeit weitergehe, so gedente ich zunächst in Ehrfurcht, Treue und Dankbarkeit meines Kaisers, Königs und Herrn, dessen Vertrauen und dessen Befehl uns einst hierher berief. Ich gedente ferner in nie verlassender Dankbarkeit meiner damaligen Kampfgenossen vom ältesten General bis zum jüngsten Musketier, die alle besetzt waren von festem Siegeswillen. Heute wird mir auf diesem Schlachtfeld eine Ehrung zuteil, der gegenüber ich zunächst erklären möchte, nur meine Pflicht getan zu haben. Ich nehme diese Ehrung an, nicht meiner Verdienste wegen, sondern weil ich in ihr ein Symbol für die feste Verbundenheit meiner Person und meiner Nachkommen mit dem alten preussischen Heimatboden verbinde. Und so spreche ich denn hiermit meinen herzlichsten Dank aus, insbesondere dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Herrn Oberpräsidenten. Ich glaube, daß wir diese Feier nicht würdiger beschließen können, als durch den gemeinsamen Vorstoß zur Einigkeit in Liebe und Treue zum Vaterland und durch den alten Soldatenruf, der einst auch über dieses Schlachtfeld brauste: Deutschland Hurra! Hurra! Hurra!“

Deutschlandflug 1933

Das vorläufige Ergebnis der ersten Etappe ist folgendes: Der weitaus schnellste Flieger war Hans Seidemann, der ein Stundenmittel von 207 Kilometer erreichte, in der Punktwertung jedoch mit 703 erheblich zurückblieb. Nach ihm folgt der als Zweiter in Berlin angelommene Laum mit 195 Stdn., aber auch der Oldenburger schnitt bei der Bemerkung recht schlecht ab. Auf den nächsten Plätzen liegen die fünf Klemm-Maschinen der Ortsgruppe Hannover des DAV, die zu einer Staffel gehören. Nachstehend die bisher errechneten Notierungen: Köhnt 137 Stdn. 761 Punkte, Böler 135/757, Beseler 134/723, Häffl 134/711, Dietrich 134/705 (alle Hannover auf Klemm), R. Pöhl-Berlin (Klemm) 170/707, Seidemann-Berlin (Heinkel) 207/705, Osterkamp-Berlin (Klemm) 174/703, Uchse-Augsburg (Messerschmidt) 144/643, Martens-Oberursel (Messerschmidt) 167/617, Fund-Warne-münde (Heinkel) 183/661, Laum-Oldenburg (Klemm) 195/617, Christiansen-Berlin (Klemm) 183/567.

Am Samstag starteten die Deutschlandflieger zu ihrer zweiten Flugelappe in Berlin-Tempelhof. Die Flieger wurden in Gruppen zu je 4 gestartet. Als erste wurden die Teilnehmer der Klasse C auf ihre 1345 Kilometer lange Flugstrecke geschickt, die sie in den Nordwesten bis nach Riel auf Föhr und Westen bis nach Düsseldorf und Münster wieder zurück nach Berlin führt.

Auf der Strecke Bremen-Hannover mußten sechs Flieger Notlandungen vornehmen oder erlitten Maschinenbeschädigungen. In Bremen verdrachte eine Maschine im Meer. Der diesjährige Deutschlandflug scheint unter keinem günstigen Stern zu stehen.

Sportflieger Pöhl und Begleiter tödlich abgestürzt

Der deutsche Verkehrsflieger Pöhl, der zweimal hintereinander beim Europa-Rundflug den zweiten Platz belegt hatte, ist auf der zweiten Etappe des Deutschlandfluges in der Mark etwa 100 Kilometer von Berlin entfernt mit seinem Begleiter Weirich über Wildberg a. d. Döbse abgestürzt. Beide sind tot. Der Absturz erfolgte dadurch, daß Pöhl in einer niedrigen Höhe flog und mit seiner linken Tragfläche einen Kirchturm berührte. Man nimmt an, daß Pöhl so niedrig flog, um die in der geringen Höhe günstigen Windverhältnisse auszunützen.

Reichsflugführer Göring hat an die Witwen der tödlich verunglückten Flieger Pöhl und Weirich Beileidstelegramme geschickt.

Das Londoner Weizenabkommen

Der von der Londoner Weltwirtschaftskonferenz übriggebliebene Rest, die Weizenkonferenz, kann sich rühmen, einen Erfolg gehabt zu haben. Am Samstag wurde nach mehrtägigen Verhandlungen ein Abkommen über die Einschränkung des Weizenbaus in den vier Hauptweizenüberschüländern Vereinigte Staaten, Kanada, Argentinien und Australien abgeschlossen, das für Weizen einen Preis herbeiführen soll, der den Anbau wieder lohnend macht.

Das Hauptverdienst an dem jetzigen Ergebnis wird dem Vorsitzenden der Konferenz, dem kanadischen Erstminister Bennett zugeschrieben, der vor allem den Grundpreis von 12 Goldfranken (9.60 Goldmark) für den Doppelzentner, die Grundlage für die Durchführung des ganzen Abkommens, durchzusetzen verstand. Allgemeine Übereinstimmung konnte über den Grundsatz der Ausfuhrbeschränkung erzielt werden, für den sich, insbesondere auch die Donauländer und Rußland aussprachen. Rußland hat sich allerdings nur für 1 Jahr zur Beschränkung seiner Weizenausfuhr bereitgefunden. Es wird also nötig sein, mit der Sowjetregierung für das nächste Jahr über eine neue Vereinbarung zu verhandeln. Die Haltung Rußlands, das zum erstenmal in dieser Frage Entgegenkommen gezeigt hat, ist auf den naheliegenden Umstand zurückzuführen, daß Rußland in diesem Jahr kaum über einen wesentlichen Weizenausfuhrüberschuß verfügt. Schweden und Dänemark haben für ihre Regierungen das Recht vorbehalten, innerhalb von 14 Tagen von dem Abkommen zurückzutreten. Eine Reihe anderer Länder, nämlich Holland, Finnland, Estland, Lettland, Portugal, die Tschechoslowakei und die Türkei wohnten der Konferenz nur als Beobachter bei, können dem Abkommen aber nachträglich beitreten. Alle übrigen Länder binden sich ebenfalls. Insbesondere hat auch der italienische Vertreter die Zustimmung seiner Regierung zu der Annahme des Grundpreises erhalten, und der österreichische Vertreter konnte die von ihm vorgebrachten Vorbehalte zurückziehen.

In Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Weizenkonferenz wird die Anbaufläche für Weizen in den Vereinigten Staaten veranschlagt um 15 v. H. vermindert.

Neue Nachrichten

Aufruf!

Ausstellung „Deutsche Revolution“

Karlsruhe, 26. August. Die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda beabsichtigt, der „Ersten Nationalsozialistischen Grenzland-Werbewelle“ eine Abteilung „Deutsche Revolution“ anzugliedern, welche eine Uebersicht über den nationalsozialistischen Kampf geben soll. Sie bittet daher alle Ortsgruppen und sonstigen Gliederungen der Partei, alle Parteigenossen, SA- und SS-Männer, welche Erinnerungsstücke aus diesem Kampf besitzen, diese für die Ausstellung ganz oder teilweise zur Verfügung zu stellen. Es muß in dieser Ausstellung enthalten sein vom einfachen Strafzettel des SA-Mannes („weil er eine braune Hose trug“) bis zur eroberten kommunistischen Fahne, vom erbeuteten Abzeichen bis zur beschlagnahmten kommunistischen Handgranate. Daneben eigene und Ausrüstungsstücke der Gegner usw.

Zahllose Nationalsozialisten haben sich in den Jahren des Kampfes solche Erinnerungsstücke aufgehoben, die heute zusammengestellt der Deffentlichkeit gezeigt werden sollen, um ihr ein Bild von der Schwere dieses Kampfes zu geben.

Da bis zur Eröffnung der Ausstellung am 9. September nur noch kurze Zeit zur Verfügung steht, bitten wir um rasche Zusendung der einzelnen Stücke, an welchen eine kurze Erklärung, sowie der Name des Absetzers befestigt sein muß, und die Angabe, ob der Besitzer das Stück ganz zur Verfügung stellen will oder ob er es wieder zurückhaben möchte. Alle Einsendungen sind zu richten an die Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 15 (Staatsministerium).

Ausdehnung der Entziehung der Staatsbürgerschaft auf Familienangehörige

Berlin, 27. August. Im Zusammenhang mit den gemeldeten Aberkennungen der Staatsbürgerschaft von einer Reihe politischer Flüchtlinge ist die Frage aufgetaucht, ob diese Aberkennung der Staatsbürgerschaft von vornherein auch gleichzeitig für die Angehörigen der Betroffenen gilt. Da die Aberkennung der Staatsangehörigkeit hier durch ein persönliches Verhalten des einzelnen begründet wird, erschien es angebracht, vorzusehen, daß über die Ausdehnung des Staatsangehörigkeitsverlustes auf Familienangehörige

von Fall zu Fall entschieden wird. Bei Erlass der Ab-
erkennungsbekanntmachung waren für jeden einzelnen Fall
die für die Erstreckung auf Familienangehörige maßgebenden
Gesichtspunkte noch nicht genügend geklärt. Aus diesem
Grund mußte in der Bekanntmachung die Entscheidung über
diesen Punkt vorbehalten bleiben.

Ende der Druſag

Berlin, 27. August. Die deutsche landwirtschaftliche Kon-
zession der Druſag (Deutsch-Russische Saatbau-Gesellschaft)
im Nordkaukasus, der letzte größere ausländische Konzessions-
betriebsbetrieb in Sowjetrußland, wird beschleunigt aufgelöst.
— Diese Musterlandwirtschaft mit wissenschaftlich geleitetem
Saatzuchtbetrieb und zahlreichen anderen wissenschaftlichen
Anstalten und Laboratorien, einem Areal von 45 000 Hektar
mit 17 000 Stück Vieh und vielen Nebenbetrieben zur Weiter-
verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, die sich in den
letzten sieben Jahren unter der Leitung von Direktor Dr.
Dittlow wirtschaftlich vorzüglich entwickelt hat, gehörte
der Druſag, Berlin, deren Anteile in der Hand des Reichs
sind.

Ultimatum Mussolinis an Albanien

London, 27. August. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in
Belgrad will von amtlicher albanischer Seite erfahren haben, Mus-
solini habe in einem Ultimatum an den König Zogu von Albanien
folgende Forderungen gestellt: 1. Alle höheren Beamten Albanien
bis zum Kabinetminister müssen italienischer Herkunft oder in Ita-
lien ausgebildet sein; 2. alle albanischen militärischen Gebäude,
Befestigungen, Flugplätze und alles Kriegsgeschütz müssen an das
italienische Kriegsministerium verkauft werden; 3. der englische
General Percy und alle anderen englischen Offiziere müssen aus
Kommandostellen der Polizei entfernt und durch Italiener ersetzt
werden, die von Rom bezahlt werden; 4. Albanien kündigt alle
Handelsverträge, künftige Verhandlungen werden von italienischen
Fachberatern geführt; 5. alle in diesem Frühjahr von der alba-
nischen Regierung geschlossenen römisch-katholischen Schulen sollen
wieder geöffnet werden; 6. die italienische Sprache soll in allen
höheren Schulen Pflichtfach sein und Schüler, die Staatsstipendien
erhalten, sind an italienischen Universitäten auszubilden; 7. das
französische Gymnasium in Koritscha ist durch eine italienische Schule
zu ersetzen. — Laut „Daily Mail“ soll König Zogu die Punkte 1,
3, 5 und 7 abgelehnt, Punkt 2 teilweise abgelehnt und die Punkte
4 und 6 angenommen haben.

Die „Daily Mail“ zeichnet sich im allgemeinen nicht durch be-
sondere Zuverlässigkeit aus. Da einige der Punkte offen gegen
England und Frankreich gerichtet sind, wenn Mussolini diese Sta-
ten in dem Augenblick vor den Kopf stoßen wollte, wo er durch
den Viermächtepakt einen neuen Geist und eine neue Methode in
die europäische Politik zu bringen trachtet. Man wird daher eine
Bestätigung der Meldung abwarten müssen.

Kriegsjorgen in Holland

Amsterdam, 27. August. Wie verlautet, hegt man in
holländischen Regierungskreisen Besorgnisse wegen der Zu-
kunft der holländisch-indischen Kolonien, die bei dem außer-
ordentlichen Ausdehnungsdrang Japans gefährdet scheinen.
Es soll bereits ein Gedankenaustausch in London, Washing-
ton und Tokio eingeleitet worden sein.

Alle Regierungshandlungen Machados ungültig

Havanna, 27. August. Das von dem vorläufigen Präsi-
den Dr. Cespedes erlassene Dekret, durch das der Kongreß
aufgelöst und alle Gouverneure in Provinzen, Bürgermeister
und anderen Provinz- und Gemeindeförperschaften abgesetzt
wurden, erklärt alle Regierungshandlungen des ehemaligen
Präsidenten Machado für ungültig. Nur die internationalen
Verpflichtungen, die unter seiner Regierung eingegangen
sind, werden anerkannt. Die Neuwahlen sind auf 24. Febr.
1934 festgesetzt. Die Amtszeit des neuen Präsidenten wird
drei Monate später beginnen.

Marxistischer Segelverein als Helfershelfer bei Hehlschriften-smuggel

Kiel, 27. August. Im Bootshafen der „Freien Segler
Kiel“ wurde eine Razzia durchgeführt und von den 35 Bo-
ten wurden 20 beschlagnahmt. Da ein Teil der Boote gerade
nach Dänemark ausgelaufen war, nahm der Wasserschutz die
Verfolgung auf und brachte die Boote im Schlepptau nach
Kiel zurück. Es besteht der dringende Verdacht, daß die Boote
zu einem ausgedehnten Hehlschriften- und Personalsmuggel
zwischen Dänemark und Kiel benützt wurden.

Um Helena

Roman von Ida Boy-Ed.

82. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Sonderbar! dachte Thassilo. Und als er den Freund
wieder sah, fühlte er sich befangen. Irne schien es nicht zu
bemerkten.

Der Winter ging vorüber. Es war regnerisch und win-
dig. Keine frische andauernde Kälteperiode mit leuchtend
weißen Schneeflächen auf den weiten Geländen erquickte die
Nerven. Trübe und naß schlichen die Tage, und der Regen
verschlammte das Land. Ununterbrochen scholl noch immer
die Musik der Arbeit über die Stadt auf das Meer hinaus.

Am Hafen fügte sich Quader an Quader, fest mit Eisen-
klammern verbunden, mit Mörtel aneinander geklebt, und
das Flußbett gab seinen schlammigen Untergrund her, den
die Baggerreimer, an ihren Gestellen emporkriechend, heraus-
griffen, um ihn in graue Schuten hinabzuwerfen.

Ins Meer hinein begann sich der steinerne Arm einer
Mole zu strecken, und an Maschinen sah man, von dicken
Eisenketten wie von Stricken umschlungen, die Steinblöcke
schweben, die hingehoben wurden auf die Stätten, wo die
Wellen an ihnen zerpsriken und zerfellen sollten.

Und draußen auf dem Eiland wuchs, noch vom Gerippe
des Baugerüsts umschrankt, das klobige Rund des Leuch-
turmes schnell empor.

Schon lag am Strande unter einem extra für sie er-
bauten Schuppen die Riesentappe seines Daches, aus welchem
das große Auge des Leuchtuers blicken sollte. Jetzt war es
noch hohl und gleich einem leeren Manfardensfenster.

Im Sommer schon, zur Zeit der Ernte, wenn die dunk-
len, schwülen Augustabende mit ihrer schweren Luft über
das Land sich legten, würde dies Licht hinausstrahlen und in
seinem ruhig sicheren Glanz die Schiffe hereingleiten in die
Bucht.

Das Werk war nicht nur die Arbeit der Männer, die es
schufen. Es war noch viel mehr. Es war das Kind aller

Thüringens Erstjahrfeier

Weimar, 27. August. Thüringen feierte gestern den
ersten Jahrestag seiner nationalsozialistischen Regierung.
Die Straßen und Plätze der Städte und Dörfer prangten
in festlichem Schmuck. Flaggenmasten und Girlanden überall.
Das Schwarz-Weiß-Rot und das Hakenkreuzbanner wehen
auf öffentlichen Gebäuden und Privathäusern. In der
Landeshauptstadt Weimar hatte sich schon früh auf dem
Fürstentplatz vor dem Landtagsgebäude eine freudig be-
wegte Volksmenge angesammelt, um der feierlichen Parade
und der Uebergabe des neuen, an alte Traditionen an-
knüpfenden Landeswappens beizuwohnen. Um sieben
Uhr wurde die neue Staatsflagge auf dem Landtagsgebäude
aufgezogen; Ministerpräsident Marschler übergab dem
Vertreter des erkrankten Innenministers das neue Wap-
pen, worauf Reichsstatthalter Sauckel eine Ansprache
hielt.

Im Jahr 1920 hatte die damalige sozialistische Regie-
rung ein Wappen eingeführt, das sieben goldene Sterne
(die sieben Grundstaaten Thüringens) auf rotem Feld
zeigte.

Kommunistischer Kurierdienst aufgedeckt

Dessau, 27. August. Nach langwierigen Ermittlungen
gelang es, den für den Bezirk Magdeburg-Anhalt laufenden
Kurier der KPD. festzunehmen. Der Kurier arbeitete mit
Hilfe eines sein geschleierten, durch Decknamen schwer er-
kennbaren Nachrichtenapparates. Weiter wurden auch vor-
wiegend schwere Militärwaffen, Karabiner, Pistolen, Hand-
granaten, 500 Schuß Munition und Pulver, die im Auftrag
mitteldeutscher KPD-Organisationen gestohlen worden waren,
beschlagnahmt. Insgesamt haben sich etwa 120 Personen
des Hochverrats, des Diebstahls und des unbefugten Wap-
penbesitzes schuldig gemacht. Der größte Teil von ihnen
wurde in Haft behalten.

Verbot der Nationalsozialistischen Partei in Dänemark?

Kopenhagen, 27. August. Wie die Blätter melden, ist von
sozialdemokratischer Seite ein Verbot der National-
sozialistischen Partei Dänemarks angeregt worden.
Das Verbot soll bereits Gegenstand von Regierungsbespre-
chungen gewesen sein. Die kommunistische Partei soll
ebenfalls verboten werden.

Oesterreich und Ungarn an Italien gefesselt

London, 27. August. Der „Daily Mail“ wird aus Rom
berichtet: In Riccione wurde auf dem politischen Gebiete
vereinbart, daß Dr. Dollfuß dem Anschluß an Deutsch-
land keinen Vorschub leisten solle. In wirtschaft-
licher Hinsicht sollen nachstehende Punkte vereinbart worden
sein: 1. Italien räumt Oesterreich eine Freihafenzone
in Triest ein gegen eine rein nominelle jährliche Zahlung.
2. Oesterreich soll eine Handelsmarine bilden, die die
österreichische Flagge führen und ihren Sitz in Triest haben
soll. 3. Oesterreich soll seinen Handel möglichst nach Triest
(statt nach Hamburg) leiten. Dort soll auch der hauptsäch-
lichste Einschiffungshafen für österreichische Auswanderer
sein. 4. Italien gewährt österreichischen Waren, die nach
Italien eingeführt werden, besondere Vorzugsbehand-
lung. 5. Italien soll in zunehmendem Maße Waren in Oes-
terreich kaufen, und zwar sollen sich an diesen Käufen haupt-
sächlich die staatlich kontrollierten Organisationen beteiligen.

Die Abmachungen mit Ungarn enthalten nicht nur
besondere Vorzugsbehandlungen für ungarische Waren, die
nach Italien eingeführt werden, sondern auch ein Versprechen
Italiens, die ganze ungarische Maisernte, soweit
sie nicht anderwärts verkauft werden konnte, aufzunehmen.
Auf diese Weise wolle Mussolini Oesterreich und Ungarn
wirtschaftlich an sich fesseln.

Handgemenge auf dem Zionisten-Kongreß

Prag, 27. August. Die Presse veröffentlicht über Zwischen-
fälle auf dem Zionisten-Kongreß. Bei Ablehnung der Be-
sprechung über die Deutschlandentscheidung und erst recht bei
Ablehnung der Bonfantschließung gegen Deutschland ist
ein furchtbarer Lärm entstanden, wobei die Revisionisten
Kindertrompeten verwendeten. Als sie den Saal verließen,
wurde der Revisionistenführer Jabotinsky und seine
Frau von jugendlichen Anhängern der jüdischen Linken an-
gefallen. Anhänger suchten ihn zu schützen, wobei einige
junge Leute verwundet wurden. Da die Krawalle sich vor
den Türen des tschechischen Prager Repräsentationshauses

Stadtbewohner. Sie sahen es wachsen, sie besprachen sein
Vordringen, sie erörterten seine Zukunft. Es war der Ge-
danke von jedermann.

An Bierischen, bei Gesellschaften, ja sogar bei Damen-
tees sprach man davon. Die sachmännlichen Ausdrücke gingen
aller Welt von den Lippen wie ein alt überkommener Wort-
schatz; den baltischen Nachbarländern, mit denen man in leb-
haftere Handelsbeziehungen zu treten hoffte, fühlte man sich
ganz nahe gerückt. Leute, denen vorher nichts ferner aus
ihrem Gesichtskreis gelegen hatte als Export und Import,
sprachen von Ein- und Ausfuhrzahlen, als wäre es ihr Al-
phabet.

So eingezogen Thassilo auch lebte: er spürte dies alles.
Und immer wieder ergriff es ihn. Es machte ihn stolzer,
glücklicher noch in seinem Beruf.

Ein großes technisches Werk ist immer wie eine Basis:
auf ihr kann sich dann jeder zivilisatorische Fortschritt nieder-
lassen, dachte er oft.

Von Edles tragischem Tod sprach man nur noch selten.
Teils hatte es sich nur zu rasch gezeigt, daß dieser Mann
gar keine Lücke hinterließ. Seine Tätigkeit brauchte nicht
einmal durch eine Ersatzkraft ausgenommen zu werden.
Thassilo und Irne Hjelmersen teilten sich in ihr.

Und dann war es und blieb es so bedrückend primvoll, daß
der Täter nicht gefunden wurde. Die damaligen Jagd-
nosfen mochten vollends nicht davon sprechen. Irgend ein
Mensch, der keine Ahnung davon gehabt, wie es bei jener
Jagd zugegangen war, hatte einmal gesagt: „Es wird wohl
ein Unglücksfall gewesen sein — es waren doch mehrere
Jagddilettanten dabei!“

Dann stand bald darauf in einem Berliner Blatt eine
ähnliche Vermutung, und seitdem verbat man sich sowohl
Bäckernagel als auch der Amtsrichter mit Leidenschaft, auf
den Vorfalle noch immer wieder angerebet zu werden.

So schien es denn, daß die Tat unaufgeklärt bleiben
sollte.

Muß das Beate nicht unerträglich sein? dachte Thassilo
mehrmal. Mühte sie nicht mit verzweifelnder Seele oft an

auf der Straße fortzestehen, mußte die Prager Polizei ein
Ueberfallkommando von 60 Mann herbeirufen, um die
Tumultanten zur Ruhe zu bringen.

Burgfrieden in Japan

Tokio, 27. August. Zwischen den beiden Hauptpartien
Japans, Seiyukai und Minseitō, wird eine Vereinbarung
vorbereitet, daß zwecks Schaffung einer dauerhaften Grund-
lage für eine feste und unbeeinträchtigt fortzuführende natio-
nale Politik mindestens für die nächsten zehn Jahre
die nationale japanische Politik durch keinerlei Ka-
binettsänderungen gestört werden dürfe. Das
derzeitige Kabinett Saitō soll daher auf nationaler Grund-
lage derart umgebildet werden, daß die Führer der beiden
Parteien, Wakajuki (Minseitō) und Suzuki (Seiyu-
kai), dem Kabinett als Minister ohne Fach beitreten.

Württemberg

Stuttgart, 27. August.

Falsches Gerücht. Der Reichsbahndirektion Stuttgart ist zu
Kenntnis gekommen, daß ein Gerücht umgeht, wonach in einer
württ. Bahnhofswirtschaft von den Teilnehmern an einer Turn-
fahrt nach dem Deutschen Turnfest für ein Mittagessen ein Preis
von 3 Mark gefordert worden sei. Die daraufhin angestellten Nach-
forschungen haben ergeben, daß ein Stuttgarter Reisebüro an
Turner etwa 3000 Hefchen zu 3 RM. ausgegeben hat, die 3 Gul-
scheine über je 1 RM. für 1 Mittagessen, 1 Abendessen und Be-
sichtigungen am Zielort enthielten. Hiernach hat das Mittagessen in
Wirklichkeit nicht drei Reichsmark, sondern nur eine Reichsmark
gekostet. Das Gerücht ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß
Teilnehmer, die lediglich die Gutscheine für das Mittagessen be-
nutzten, äußerten, nunmehr, d. h. nach dem Verzicht auf Abend-
essen und Besichtigungen, komme sie das Mittagessen auf drei
Reichsmark zu stehen. Im Interesse der württ. Bahnhofswirte
und des ganzen württ. Wirtstandes wird dem falschen Gerücht
nachdrücklich entgegengetreten.

Aus dem Lande

Reutlingen, 27. August. Freitags-Verwaltungsaktuar
Hohloch ist in einem Anfall von Schwermut freiwillig aus
dem Leben geschieden.

Tübingen, 27. August. Aufhebung des Verbots
der Tübinger Chronik. Wie die „Tübinger Chronik“
mitteilt, ist das Verbot der Zeitung aufgehoben worden. Das
Blatt wird vom Montag ab wieder erscheinen.

Arnbach M. Reuenburg, 27. August. Schneegänse.
Freitag früh überflogen neun Schneegänse den Arnbacher
Wald. Der Volksfuge nach kündigte diese Erscheinung einen
vorzeitigen strengen Winter an. Die Schneegänse, normaler-
weise 85 Zentimeter lang, mit drei weißen Streifen am
Stirnrand, schwarzem Schnabel und orangegelbem Fuß,
brütet im hohen Norden und weilt von September bis April
in Deutschland.

Ebingen, 27. August. Zweifelhafte Unfälle. Im
Elektrizitätswerk Gebrüder Haug kam der 30jährige Heizer
Walz der Starkstromleitung zu nahe und wurde sofort ge-
tötet. Der 20jährige Sohn des Försters Benz von hier stieß
nachts in der Lauflinger Straße auf seinem Motorrad mit
einem Personentransportwagen, der Autovermietung Fr. Eißler
in Pfeffingen gehörig, zusammen. An dem Personentrans-
portwagen stand eine Tür offen, auf die der Motorradfahrer
aufsprallte. Er wurde auf die Straße geschleudert und tödlich
verletzt. Der Führer des Autos war nach dem Zusammen-
stoß davongefahren, wurde aber durch polizeiliche Ermitt-
lungen festgestellt und in Haft genommen.

Schramberg, 27. August. Aus dem Gemeinderat.
Der Gemeinderat hat beschlossen, die Biersteuer ab 1. Sep-
tember von 20 Prozent auf 10 Prozent zu senken. Ferner
wurde beschlossen, die Ufer des Göddelbachs im Stadlinnern
mit einem Aufwand von 24 000 Mark bei 2200 Tagewerken
zu korrigieren. Vorausichtlich können diesen Herbst alle Ar-
beitslosen mit Nothstandsarbeiten beschäftigt werden.

Schwenningen, 27. August. Falsche 50-Pfennig-
stücke. Hier sind falsche 50-Pfennig-Stücke im Umlauf. Die
Fälskate sind gut nachgeahmt, haben jedoch eine schmutzige
Färbung und können mittels eines Magneten fest-
gestellt werden. Während die echten Stücke vom Magnet an-
gezogen werden, ist dies bei den Fälskate nicht der Fall.

die Tore dieses düsteren Geheimnisses pochen? Trübte es
nicht den Schlaf ihrer Nächte?

Einmal, nur einmal hatte er gewagt, daran zu rühren.
Er sagte ihr, daß jener Arbeiter habe nachweisen können,
wie er sich den kleinen Vorfalle mit Edlef Stürmer gleich
aus dem Sinne geschlagen habe, als er in Süddeutschland
Verdienst und sogar eine Braut gefunden hatte.

Beate erging sich in Verwünschungen einer unfähigen
Polizei. Sie zermarterte auch nicht ihr Hirn mit Vermu-
tungen.

Sie nahm es als etwas Unabänderliches.

Ein Wort, das der Hauptpastor Lüders, der sie einge-
segnet und getraut hatte, ihr bei seinem Kondolenzbesuch ge-
sagt, war als schöne Formel in ihr hafien geblieben. Bei
Thassilos Bericht seufzte sie schwer, faltete im Schoß die
Hände um ihr Taschentuch zusammen, nachdem sie es noch
zuvor gegen die Augen geführt hatte, und sagte: „Wer der
Täter auch gewesen sein kann, ich muß die Kraft finden, ihm
zu verzeihen — wie schwer es mir auch werden mag!“

Groß empfunden! dachte er entzückt, und wie viel ver-
borgene Kämpfe es sie wohl kostete, sich zu dieser Größe em-
porzurufen! Und er schämte sich seiner Kraft, zu hassen —
Mit einer gewissen pedantischen Regelmäßigkeit ging er
jeden Sonntagvormittag zu Beate.

Er wollte nicht zu oft kommen. Er zügelte seine heiße
Sehnsucht, ihr zu zeigen, jetzt schon zu zeigen: ich werbe um
dich!

Er hätte sie verlesen können. Das Trauerjahr mußte er
vergehen lassen!

Was ist ein Jahr! Wie kurz erschien ihm die Spanne
Zeit, da sie mit so viel Hoffnung ausgefüllt war, gegen jene
ohnmächtige Schmerzengewalt vorher.

Aber er wollte doch in ihrem Leben schon einen festen
Platz haben. Jeden Sonntag sprach er vor: er fragte nach
ihren Wünschen, nach ihrem Befinden. Er hatte ihr eine
völlige wirtschaftliche Selbständigkeit geschaffen. Sie konnte
bei Herrn Lebus, dem Bankier, so viel Geld erheben, wie
sie brauchte.

Ein Pressereferent der Landesbauernführung. Landesbauernführer Arnold hat den Referenten für landwirtschaftliches Pressewesen bei der Gauleitung der NSDAP, Dipl.-Landwirt Dr. S. Schäffer, Stuttgart, zum Pressereferenten der Landesbauernführung ernannt.

Verbotener Film. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: „Das Württ. Innenministerium — Württ. Politische Polizei — hat bei der Filmoberprüfstelle Berlin Antrag auf Widerruf der Zulassung des Bildstreifens „Ein Tag der Rosen im August“ gestellt. Bis zur Entscheidung der Filmoberprüfstelle bleibt die Vorführung des Films untersagt.“

Hilfenbrand in Schutzhaf. Wie aus Berlin berichtet wird, wurde am Freitag durch Beamte des Geheimen Staatspolizeiamts eine Durchsuchung in der Wohnung des ehem. sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Karl Hildenbrand, der von 1918 bis 1924 württembergischer Gesandter in Berlin war, in Berlin-Sieglisth vorgenommen, wobei etwa zwei Zentner gefehwridrige Druckschriften gefunden und beschlagnahmt wurden. Hilfenbrand ist festgenommen worden und wurde dem Geheimen Staatspolizeiamt übergeben.

Zeppelin-Manen treffen sich. Treffpunkt der ehemaligen Zeppelin-Manen „König Karl“ 1. Württ. Nr. 19 ist bei Kamerad Banzhaf, Hotel Royal in Stuttgart. Samstag, 2. September 1933, abends 8 Uhr „Vorabend und Begrüßung“. Sonntag, 3. September 1933 Kameradschaftliches Beisammensein aller Kameraden, die unter unserem verehrten Kommandeur von 1882—1888 gedient haben. Ehrenpflicht eines jeden Kameraden ist es, soweit er noch rüstig ist, sich zu beteiligen. Auch später gediente Kameraden sind willkommen.

Vom Schurwald. 27. August. 620 Hornissen vernichtet. Dieser Tage fand ein Güterbesitzer am Hang des Schurwalds in einem Weisenkasten ein außerordentlich großes Hornissennest vor. Der Kasten wurde abgenommen und ins heiße Wasser geworfen, wodurch 620 Hornissen samt Königin vernichtet wurden.

26. Verbandstag des Landesverbandes der Dekorateurs, Sattler und Tapeziere von Württemberg und Hohenzollern

am 26. und 27. August.

Wildbad, 28. August 1933.
Zu Ehren der schwäbischen Sattler- und Tapeziermeister trug die Stadt reichen Flaggenschmuck und die Vertreter des ehrsamten Handwerks festlich zu empfangen. Der Himmel schien es besonders gut mit den Gästen zu meinen, denn er grühte die Handwerksmeister in hochsommerlicher Bläue, was auf die Tagungsteilnehmer besonders günstig einwirkte und deren von geschäftlichen Sorgen erfüllte Stimmung sich hob. Schon am Samstag war eine größere Anzahl Gäste eingetroffen um sich in ernster Arbeit über Standesfragen auszusprechen.
Mit der Tagung war eine

Ausstellung in der Turn- und Festhalle verbunden, die am Samstag vormittag 11 Uhr eröffnet wurde. An der Ausstellung beteiligten sich folgende Firmen: Emil Meyer, Möbelstoffe, Stuttgart; Singer-Nähmaschinen, Pforzheim; Ammer, Lederhandlung, Weizingen; Felix Zeller, Urach; Wilhelm Gallion, Tapeten etc., Stuttgart; Gepeda-Werke, G. m. b. H., Wuppertal-Bohwinfel; Gebrüder Künzel, Möbelstoffe etc., Juffenhäuser; Schlarafia-Werke, Hüser & Co., München; Karl Stief, Pforzheim; Kalle & Co., Glutolin-Kleister, Wiesbaden-Biebrich; Fr. Binder, Tapezier-Werkzeuge, Stuttgart; J. Lehmann, Gesellschaft, Pforzheim; A. Knippenberg, Draht-Einlagen etc., Stuttgart; Steegmüller & Söhne, Binoleum etc., Stuttgart; C. Netter, Seilerwaren, Bopfingen; D. Hummel, Sprungfedermatratzen, Rottweil/R.; V. Fren, Roshhaar-Spinnerei, Heilbronn, deren Ausstellungsgegenstände nicht nur bei den Tagungsteilnehmern sondern auch bei den übrigen Besuchern großes Interesse weckten und so mancher Besucher hätte wohl gerne den einen oder anderen nützlichen dekorativen oder Gebrauchsgegenstand mit nach Hause genommen.

Nachmittags um 2 Uhr traten dann die **Obermeister zu ihrer Tagung** im Bahnhofshotel zusammen. 65 Vertreter von Württemberg und Hohenzollern waren hiezu erschienen, um die Vorberatungen für den Verbandstag abzuschließen, der eine Fülle gewerblicher Fragen zu erledigen hatte.

Abends von 8 Uhr an fand im „Schwarzwaldhof“, der von den Wildbader Berufskollegen künstlerisch dekoriert war, der

Empfangsabend statt. Den unterhaltenden Teil hatte eine Abteilung des Kurorchesters unter Leitung von Konzertmeister Fliege, eine Gesangsabteilung des „Liederfranz“ unter Fr. H. Hamers Leitung, Herr Spielleiter Heinz Plankmann und Fr. Lotte Elner vom Landestheater, sowie Herr Herm. Schmid von der Stuttgarter Kammeroper übernommen. Eingeleitet wurde der Abend durch ein Streichquartett des Kurorchesters; dann folgte die Begrüßung durch Obermeister Fahrbach, der den zahlreich erschienenen Gästen im Namen der Innung Neuenbürg ein herzlich willkommen entbot. Als Vertreter der Stadt Wildbad und ihrer Bürger sprach Herr Amtsverweser Kießling den Dank für den zahlreichen Besuch aus und verband damit den Wunsch eines vergnügten Zusammenseins und besten Gelingen der Tagung. Darauf intonierte der „Liederfranz“ den Vereinsfängerspruch „Schwarzwaldhöhen“ und ließ nun den Baumannischen Chor „Deutschland“ folgen der wichtig durch die Halle klang und den Sängern brausenden Beifall brachte. In rascher Folge wickelte sich nun der 1. Programmteil ab, wobei Herr Plankmann mit seinem eigens für den Abend verfassten Prolog und dem Gedichtvortrag „Die Tulipan“, die Kapelle mit dem Walzer „Wiener Blut“, Herr Konzertmeister Iwan Fliege mit dem Violin-Solo: „Schlaf mein Prinzchen“, Herr Schmid mit zwei Gesangsparaden aus „Bajazzo“ herzlichen Beifall entgegennehmen durften. Einen feierlichen Akt bildeten die

Ehrungen
die Herr Obermeister W. Fahrbach aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens der Innung Neuenbürg vornehmen konnte. Die silberne Ehrennadel mit Urkunde konnte für 25 jährige Zugehörigkeit zur Innung an folgende Wildbader Berufskollegen überreicht werden: Otto Karrer, Rudolf Binder, Karl Lipps, Hermann Rometisch, Hermann Rothfuß, Jakob Schmid, Joh. Treiber.

Ehingen, 27. Aug. Brotgetreide-Spende. Der Kreisbauernschaftsführer des Bezirks Ehingen fordert die Bauernschaft auf, die benötigten notleidenden Volksgenossen innerhalb des Bezirks Ehingen zu erhalten. Es wird angeordnet, daß jeder Landwirt im Verhältnis zur Größe seines Besitzes pro Morgen wenigstens 1 Pfund Brotgetreide (Weizen, Dinkel oder Roggen) abgibt. Es wird eine Verteilungsstelle errichtet, bei der zur gegebenen Zeit die Frucht abverlangt, gegen Mehl umgetauscht und an die Armen verteilt werden soll.

Waldfee, 26. August. Das Gebetbuch im Kochtopf. Eine ältere Frau stellte morgens vor dem Kirchgang einen Topf Sauerkraut auf das Feuer. Das Gebetbuch in der linken Hand springt sie noch in die Wehgerei und holt sich ein Stück Geräuchertes, um es dem Kraut beizulegen. Die Glöckchen läuteten bereits zur Kirche, schnell den Deckel auf den Topf und nachgeschürt, tritt die Frau den Weg zur Kirche an. Dort angekommen, greift sie zum Gebetbuch, aber, o weh; o Schred! An Stelle des Gebetbuchs hatte sie das gekaufte und als Einlage ins Sauerkraut gedachte Stück Geräuchertes in der Hand. Schnell nach Hause, wo man die Feststellung gemacht hat, daß sich der Leim des Buches bereits mit dem Saft des Sauerkrauts verbunden hat. Wer den Schaden hat, darf für den Spott nicht sorgen.

Ravensburg, 27. August. Ungetreuer Stadtsekretär. Wegen Unterschlagung hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der 59 Jahre alte, aus Ulm gebürtige Bürgermeisteramtssekretär Theodor Maier aus Isny zu verantworten. Maier war auf dem Rathaus in Isny seit 1918 fest angestellt und er bezog anfangs 150 und zuletzt 285 Mark Monatsgehalt. Es wurde ihm nun zur Last gelegt, in der Zeit vom Juni 1931 bis Februar 1932 Geometer-Gelder in Höhe von 537 Mark, die er in 21 Fällen einziehen mußte, unterschlagen und für sich verwendet zu haben.

Weingarten, 27. August. Den Verletzungen erlegen. Der bei dem Motorradunfall am letzten Sonntag auf der Waldsee Straße verunglückte Zimmermeister Josef Stemmer ist seinen Verletzungen erlegen.

Der bisherige Obermeister Kübler-Herrenald wurde zum Ehrenobermeister ernannt.
Der Verbandsvorsitzende Schwinghammer, Stuttgart überreicht hierauf der Innung eine silberne Glocke und dankte für die Treue, die sie während 25 Jahren dem Verband gehalten hat. Obermeister Fahrbach erfüllte noch eine Pflicht der Pietät und bittet die Anwesenden zu Ehren der im letzten Jahre verstorbenen Innungsmitglieder sich von ihren Sigen zu erheben. Der Innungs-Vorsitzende von Groß-Stuttgart, Herr Heemann (vor 38 Jahren Gehilfe bei Herrn Karrer, Wildbad) überreichte der Innung Neuenbürg unter herzlichsten Glückwünschen eine Tischkarte mit dem Stuttgarter Stadtwappen und dem Hakenkreuz als Banner der Einigkeit und begleitet das Geschenk mit den Worten „Das Fähnele hoch für alle Ewigkeit“.

Syndikus Eberhard überbrachte den Gruß und Glückwunsch der Handwerkskammer unter Ueberreichung einer Ehrenurkunde an die Innung und verbindet damit den Wunsch, daß die Bande der Freundschaft neu gestärkt werden möge. Der Gedanke der Zusammenarbeit wolle immer vorangestellt werden. Sein 3 faches Sieg Heil galt dem schönen Wildbad und der Innung Neuenbürg. Der Landesverbandsvorsitzende Schwinghammer überreichte hierauf neben einer Reihe von Ehrenurkunden an Herr Heemann, Stuttgart die goldene Ehrennadel, unter herzlichsten Dankesworten für die dem Verband geleisteten Dienste, für die der so überraschend geehrte herzlich dankte mit der Zusicherung, daß wenn ihn die Kraft nicht verlasse, er seine Schuldigkeit auch weiterhin tue.

Im Unterhaltungsprogramm weiter fahrend, brachte das Orchester eine Cavatine und Herr Fliege ein Violinolo zu Gehör, der Viederfranz sang noch einige Schwäbische Volkslieder, Herr Plankmann gab noch einige reizende Gedichte zum Besten, Herr Schmid sang das Wolgalled aus dem Jarowitsch, einen Wiener Walzer und das Rosenlied aus dem „Vogelhändler“ während Fr. Lotte Elner noch drei Chansons zum Vortrag brachte.

Hierauf dankte der Landesverbandsvorsitz. Schwinghammer namens der Tagungsteilnehmer für den schönen Abend, den sie in Wildbad erleben durften und spricht insbesondere den Wildbader Kollegen und vor allem dem Kollegen Fahrbach der alles bis ins kleinste organisiert habe, den Dank aus und so trennte man sich in dem Bewußtsein, eines unvergeßlichen Abends.

Die Verbandstagung

fand am Sonntag vormittag um 9.30 Uhr im Kurfaal statt, an der ca. 400 Kollegen teilnahmen.

Der Vorsitzende des Landesverbandes, Herr Schwinghammer begrüßte zunächst die Herren Landrat Lempp, Oberstleutnant von Breuning, den Präsidenten des Reichsverbandes Fischer, Magdeburg, den Präsidenten der Handwerkskammer Reutlingen, Baegner, den Reichsverbandsvorsitzenden Scholz, Herr Bürgermeister Baegner, Herr Amtsverweser Kießling usw. und erklärte die Tagung für eröffnet. Zum Gedanten der Verstorbenen Kollegen erbebt sich die Versammlung von den Sigen. Dann entbot Herr Landrat Lempp den Erschienenen im Auftrage des Wirtschaftsministeriums ein herzlich willkommen und machte längere Ausführungen über die Frage „Wie können wir den Notstand des handwerklichen Mittelstandes lindern, bezw. aus der Welt schaffen?“

Herr Oberstleutnant von Breuning begrüßte die Anwesenden im Namen der staatl. Badverwaltung, Herr Amtsverweser Kießling namens der Stadtgemeinde, Präsident Baegner überbrachte die Grüße der Handwerkskammer, Präsident Fischer diejenigen des Reichsverbandes. Ferner entboten ihren Gruß Kreisführer der NSDAP, Geiling, Bürgermeister a. D. Bähler und Obermeister W. Fahrbach. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Protokollvorlesung durch Schriftführer Vindauer, der Geschäftsbericht des 1. Vorsitzenden Schwinghammer, der Rassenbericht des D. Pfingstmaier, sowie der Haushaltsplan wurden einstimmig angenommen.

Dann kam der Höhepunkt der Tagung, Präsident Baegner sprach über „Das Handwerk im neuen Volksstaat“ und führte dabei etwa folgendes aus: „Man darf sich heute nicht wundern, wenn die vielerorts meist recht hoch gesteckten Hoffnungen nicht nur nicht erfüllt werden konnten, sondern auch so rasch als möglich

wieder verschwinden müssen. Unser politisches Leben im heutigen Evolutionsstadium bedeutet erst recht Kampf und nur der Kampf vermag die Waffe scharf zu halten. Trotz der großen Steptis, die gerade im Mittelstande heute noch herrscht, kann gesagt werden, daß wir um keinen Punkt von unseren Programmsätzen weichen werden. Jeder, der heute unserer Wirtschaftspolitik noch skeptisch gegenübersteht, wird einmal begreifen müssen, daß es sich bei den Maßnahmen unserer Führers niemals um Augenblickserfolge handeln kann, und daß sie stets und immer nur unter dem Gesichtspunkt der Zukunft verstanden werden können. Der neue Staat will keine Verdienner, sondern Diener des Volkes.“

Wenn es früher der Mittelstand war, der am meisten wirtschaftspolitischen Kämpfen ausgesetzt war, dann ist dies vor allem auf die Uneinigkeit zurückzuführen, die von jeher dort geherrscht hat. Eine solche Uneinigkeit ist nirgenos zu verzeichnen wie beim Handwerk. Es muß aufhören, daß man seinen Berufskollegen immer nur als Konkurrenten sieht. Ein nationalsozialistischer Staatsaufbau ist undenkbar ohne die Mitwirkung des handwerklichen Mittelstandes.

Der Referent kam dann auf das Bergeungswesen zu sprechen und betonte, daß die Berücksichtigung der Mindestangebote durchaus nicht im Sinne der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung gelegen sei. Man müsse sich immer vergegenwärtigen, daß in solchen Fällen letzten Endes immer der Staat der Leidtragende sei. Wenn man berücksichtigt, daß das Handwerk stets auf Subventionen und sonstige Hilfe des Staates verzichtet habe, dann könne man andererseits auch verlangen, daß es gegen Ausbeutung und Ausfaugung geschützt werde. Das Handwerk lebt, es wird in der Zukunft erst recht leben und dafür sei der Führer der Garant. Das sei vor allem solchen gesagt, die das Ende der handwerklichen Produktion herannahen sahen. Gerade das Handwerk hat seine große Tragfähigkeit wirtschaftlicher Härten bewiesen und kann seine Existenzberechtigung hieraus und zum ändern aus seiner Traditionsgebundenheit, herleiten. Aber nur im Rahmen des gesamten Volkes kann dem gewerbl. Mittelstand geholfen werden.

Was die Setzung von Mindestpreisen anlangt, so dürfe natürlich nicht damit gerechnet werden, daß etwa der Staat, womöglich noch rechtsjahmäßig, solche generell festlege. Der Führer betonte stets, daß die Aufrechterhaltung der Privatinitiative des Unternehmers beim Neuaufbau unerlässlich sei und dazu gehört der freie Wettbewerb, durch den jedem Einzelnen die Möglichkeit des Herausarbeitens gegeben ist.

Die Organisationsbestrebungen des gewerblichen Mittelstandes charakterisierte der Redner als in einem Sährungsprozess befindlich und versprach, daß auch hier die Spruce vom Weizen säuberlich getrennt werde. Es sei aber unmöglich, die einmal tief verwurzelte Verfeuchung vieler Volksgenossen durch die materialistische und marxistische Ideologie von heute auf morgen auszutreiben; dazu werden Jahre nötig sein, ja es kann sogar gesagt werden, daß erst unsere Jugend einmal den hundertprozentigen nationalsozialistischen Staat verkörpern können. Großes wurde in der Welt stets durch die Jugend geschaffen, denn sie allein ist es, die begeisterungsfähig ist; die Jugend und das Alter muß in ein harmonisches Verhältnis gebracht werden.

Zum Schluß streifte Herr Pg. Bähler noch die Auswirkungen des Arbeitsbeschaffungsprogramms für das Handwerk und erklärte, daß alle Fragen vorerst hätten hinter dieses Programm gestellt werden müssen, da eben hier der Kernpunkt unseres ganzen Wirtschaftsorganismus gelegen sei. Wenn dieses große Programm gelungen sein wird — und daran ist kein Augenblick zu zweifeln — dann wird wieder das Handwerk durch größeren Auftragsbestand in der Lage sein, mitzuarbeiten an den großen volkswirtschaftlichen Belangen zum Wohl und Segen unserer ganzen Nation. Unerlässlich hierzu aber ist der hoffnungsvollere Blick jedes Einzelnen, wie wir dies heute schon erleben. Man müsse mithelfen an der großen Rettungsaktion des Volkes. Egoismus und Materialismus müsse aufhören, damit wir nicht um den täglichen Lohn unserer Hände Arbeit betrogen werden. Man wird dafür sorgen, daß diesen wirtschaftlichen Momenten ein Selbstbewußtsein und Standesehr zur Seite tritt, um dem Handwerk den nationalen und sozialen Geist wieder zu verschaffen, wie er früher von jeher geherrscht habe. Das Handwerk wird dann wieder den Platz einnehmen, den es einnehmen kann und muß, um wieder als ein tragender Pfeiler innerhalb unserer Gesamtwirtschaft eingebaut zu werden. Wenn Deutschland lebt, kann auch das Handwerk wieder leben. Heil!

Der Vorsitzende dankte hierauf dem Referenten für die mit großen Beifall aufgenommenen Ausführungen und schloß mit den Worten: Mit Adolf Hitler Deutschlands Ehre zu retten suchen.

Es werden noch folgende Anträge angenommen:

Die seither den staatlichen Bauämtern bei Lieferung von Tapeten gewährten 10% sind zu streichen, damit der die Tapeten verarbeitende Tapeziermeister seine volle Provision erhält.

Der Landesverband soll sich mit allen ihm zu Gebot stehenden Mitteln einsetzen, daß Tapezierarbeiten in Neubauten oder einzelne Zimmer nur vom Tapezierer, nicht aber vom Maler tapeziert werden.

Die Verbandsleitung soll energischer wie bisher dafür eintreten, daß die Tapeten- und Linoleumhändler keine Prozente mehr an Behörden, Architekten, Hausbesitzer und Private geben.

Die Hauptversammlung wolle beschließen, eine Liste derjenigen Lieferanten unseres Gewerbes aufzustellen und unter die Mitglieder zu verteilen, welche nicht arischer Rasse sind.

Vorsitzender Schwinghammer übermittelte der Innung Reutlingen, die ihr 25 jähriges Jubiläum gleichzeitig mit dem Verbandstag in Wildbad feierte die Glückwünsche des Landesverbandes unter Ueberreichung einer Urkunde.

Syndikus Eberhard stattet noch Ehrenobermeister Kübler, Herrenald und Obermeister Fahrbach für die geleistete Arbeit innerhalb der Innung Neuenbürg den Dank der Handwerkskammer ab und entbietet der Innung Reutlingen zum 25 jährigen Jubiläum die herzlichsten Segenswünsche zu Ruß und Frommen der Innung. Damit fand die Tagung ihren Abschluß.

Der Nachmittag blieb der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Wildbads vorbehalten, und so blieb den Sattler- und Tapeziermeistern neben erster Arbeit noch reichlich Zeit zum Vergnügen, so daß sie noch lange an unser schönes Wildbad zurückdenken und was wir hoffen wollen, auch wiederkommen werden.

Eine Autofahrt ins Murgtal beschloß die von herrlichem Wetter begünstigte Tagung.

Sieben Tote am Montblanc. Fünf italienische Touristen, die bei der Besteigung des Montblanc von der italienischen Seite in ein schweres Unwetter geraten waren, sind, wie bereits berichtet wurde, ums Leben gekommen. Zwei weitere Alpinisten, die zunächst noch so viel Kraft besaßen, daß sie von der nächstgelegenen Schutzhütte Vallot Broviont und Hilfe herbeiholen konnten, um ihre völlig erschöpften Kameraden zu retten, sind auf dem Rückweg vor Schwäche und Mitle ebenfalls umgekommen. Ihre Leichen wurden von der aus 21 Mann bestehenden Rettungsabteilung zuerst gefunden. Die Rettungsabteilung hat nach Bergung der beiden Leichen die Suche nach den fünf andern Bergsteigern fortgesetzt. Der Unfall ereignete sich in einer Höhe von 4600 Meter.

Mitlungener Zugüberfall. Auf dem Abend Schnellzug von Bafareit nach Grohwarden wurde ein frecher Überfall ausgeführt. Fünf Räuber kletterten auf die Wagendächer, um von dort aus durch die offenen Fenster in die Schlafwagen und die Abteile erster Klasse einzudringen und die Reisenden zu berauben. Eine Dame sah jedoch vom Gang eines Nebenwagens die unheimlichen Vorbereitungen und schlug Alarm. Man verfolgte das Zupersonal und beherzte die Räuber über die Dächer des durch die Nacht laufenden Zugs und drängten sie gegen den ersten Wagen bei der Lokomotive ab. Vier Räuber wurden festgenommen. Der fünfte entkam wahrscheinlich durch Absprung vom fahrenden Zug. In Sinäa wurden die Festgenommenen der Bahnpolizei ausgeliefert.

Umtliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Die Hauptlehrerin Mast an der Seminararbeitsschule in Stuttgart, der kath. Stadtpfarrer Mayer in Letztang.

Versetzt: Reichsbahnrat Dajer in Böblingen nach Darmstadt zur Reichsbahnrat Eitel in Horb nach Frankfurt (Main) als Landesdirektor Kraftfahrabteilung, Bauabteilungen, Bahnhofsinsektor Uckermann in Stuttgart-Halberthaus (Bahnhof) nach Ludwigsburg als Vorsteher des Bahnhofs.

Ernannt: Die Reichsbahninspektoren Riedle und Vent in Stuttgart (Reichsbahndirektion) zu Reichsbahninspektoren. Verwaltungspraktikant Ratz in der Bischöflichen Kanzlei zum Obersekretär.

Erledigt: Die Oberamtsarztstelle in Reutlingen (Medizinrat der Besoldungsgruppe 4a, vollbesetzt, ohne ärztliche Praxis), RT. 10 Tage beim Innenministerium; je eine Hauptlehrerstelle der Gr. Sa an den Frauenarbeitschulen in Wengen a. Br. und Döhringen, RT. 14 Tage auf dem Dienstweg bei der Ministerialabteilung für die Hochschulen, ferner je eine Lehrstelle an der evang. Volksschule in Döttingen Olt. Rünzingen, Dienstwohnung, Gelegenheit zur Uebernahme des Organistenamtes; Waihingen a. E., die Schulvorstandsstelle ist zu regeln; Würzburg Olt. Calw, Dienstwohnung. RT. bis 6. September.

Der Sport am Wochenende

Privatspiele

Samstag, 26. August: Bayern München — Fortuna Düsseldorf 0:2 (1); SpB. Frankfurt — Union Niederrad 3:2.
Sonntag, 27. August: Stutt. Riders — FC. Pförzheim 1:5; Karlsruhe FB. — VfB. Stuttgart 5:1; FC. Rügberg — Fortuna Düsseldorf 1:3; FC. Konstanz — SC. Stuttgart 2:4; Normannia Gmünd — Borussia Reutlingen 3:5; MTV. Jahn Stuttgart — SpV. Feuerbach 2:3; SC. Freiburg — SCB. Ulm 5:4; Sportfreunde Ehlingen — SC. Göttingen 6:1; FC. Wehr — FB. Lörrach 4:6; VfL. Neckarau — Union Niederrad ausgefallen; FC. Weiblingen — ASV. Böttingen 3:0; SpB. Hall — SpB. Heilbronn 2:8; VfR. Gaisburg — SpB. Prag Stuttgart 4:0; FC. Geislingen — Ulm 94 0:6; SC. Schwelm — FC. Wöndow 5:2; ASV. Ludwigsburg — SpV. Cannstatt 0:4; VfB. Ludwigsburg gegen FB. Metzingen 5:2; SpV. Reutlingen — Union Bödingen 2:3; TuSpB. Kirchheim — TuSpB. Rünster 1:3; Vikt. Untertürkheim — SpBgg. Cannstatt 1:6; FC. Waldkirch — Sportfreunde Freiburg 1:3; FB. Wehre — SpB. Freiburg 5:4.

Durch den Tod des Fliegereis Bach verliert die deutsche Sportfliegerei einen ihrer besten Vorkämpfer. Bach, der im September 36 Jahre alt geworden wäre, hat sich bereits während des Kriegs als Marineflieger durch Aufklärungsflüge außerordentlich bewährt. Zusammen mit dem Amerikaner Hauptmann Köhl hat er nach dem Krieg als erster Nachflieger auf der Strecke nach Warnemünde—Stockholm durchgeführt. In der Öffentlichkeit wurde er erstmalig durch seine waghalsigen Kunstflüge im Jahr 1927 bekannt, die er mit Fackelbeleuchtung während der Nacht ausführte. Bach war an allen Wettbewerbsflügen beteiligt. In den drei Europafügen belegte er jedesmal den zweiten Platz.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Auf dem Buttermarkt war die Lage so ziemlich unverändert. Die Verbrauchsnachfrage hat zwar etwas nachgelassen wie stets, wenn es dem Ende des Monats zugeht. Aber auch die Zufuhren sind kleiner geworden. Butter aus den Randstaaten fand wegen hohen Preises wenig Beachtung, auch holländische Butter wurde nur in verhältnismäßig geringen Mengen aufgenommen. Was hereinkam, kamte in der Hauptsache aus Dänemark und Schweden, nachdem letzteres seinen Preis um 5 Kronen herabgesetzt hatte. So blieb der Markt recht fest und Rempten konnte die Notierung um je 3 Mark auf 121, 119 und 112 erhöhen und damit sich mehr der bereits am 18. August am Berliner Markt durchgeführten Erhöhung (123, 117 und 110 M) angleichen.

Im Gegensatz zu den Buttermärkten war der Verkauf an den Käsemärkten im allgemeinen recht ruhig. So gar Emmentaler konnten nur mit Mühe die bisherigen Preise in den besten Sorten durchgehalten werden, meist bröckelten die Preise, besonders für die geringere Ware, ab. Auch Rempten mußte zu einer Herabsetzung schreiten, und zwar für erste Sorte von 71—73 auf 70—72 und für zweite Sorte von 68—70 auf 65—67 M d. Ztr. Noch gedrückt lag der Markt bei Limburger, die Notierung blieb aber unverändert bei 22—25 für 20prozentige grüne Ware. Da nun die Bitterung inzwischen bedeutend früher geworden und die Gefahr beim Versand behoben ist, dürfte sich auch das Geschäft für Limburger wieder etwas beleben.

Auf den Schlachtlehmärkten tritt mehr und mehr das Weidewied auf, das Geschäft entwickelt sich demgemäß nicht so lebhaft, wie es jetzt zu erwarten wäre. Auf den meisten Märkten gibt es daher für Großvieh Ueberstand. Der Stuttgarter Markt hat sich von den bekannten Rückschlägen nun so ziemlich erholt, richtig „normal“ ist er aber immer noch nicht. Am besten hielt sich der Schweinemarkt, während bei Kälbern das Geschäft langsam blieb. Im großen und ganzen haben sich die Preise halten können.

Auf dem Eiermarkt kam es auf Grund der weiter zurückgehenden Erzeugung durchweg zu Preiserhöhungen. Holland und Dänemark erhöhten ihre Forderungen, während die Oststaaten zu unveränderten Preisen anboten. Trotz des Follages von 70 M je Dutz. kommen polnische, russische und rumänische Eier auf den Markt, die aber vorläufig ihrer geringen Güte wegen noch keinen größeren Einfluß auf die Preisgestaltung ausüben. Deutsche große Eier sind schwer abzuführen, einestells weil das Ausland sie billiger kauft, und dann weil die Nachfrage hauptsächlich auf kleinere Eier gerichtet ist; diese haben aber auch verhältnismäßig am meisten an der Preiserhöhung teilgenommen.

Auf dem Obstmarkt ist das Angebot reichlich. Für Pflaumen ist am 16. August eine Follerhöhung in Kraft getreten, die alsbald die Einfuhr wesentlich eingedämmt hat. Unsere eigene Pflaumen-ernte fällt ja auch so aus, daß sie den Bedarf vollkommen deckt. Tafeläpfel und Birnen haben bei unveränderten Preisen normalen Markt. Für Johannisbeeren besteht wenig Nachfrage mehr; die Ware kommt nun auch vielfach schon überreif auf den Markt. Heidel- und Preiselbeeren sind gesucht und gut im Preis. Von Gemüse sind namentlich Eimackgurken begehrt, in denen die Ernte nicht günstig ist. Das Bohngeschäft blieb befriedigend. Tomaten bröckeln weiter im Preis ab. Auch Kartoffeln sind wieder in eine Schwankung gekommen. Kraut hat bis jetzt noch einen annehmbaren Preis.

Das Hopfengeschäft ist wieder ruhig geworden; die Preise haben nachgelassen. Für die neue Ernte bestehen günstige Aussichten; der Stand der Hopfenpflanzen hat sich wesentlich gebessert und man darf eine gute Mittelernte erhoffen. Mit Recht werden aber die Hopfenbauer von leitender Stelle ermahnt, keine Angstverkäufe vorzunehmen und unbillige Gebote, die den Markt in Unordnung bringen, zurückzuweisen. Es wird dafür gefordert werden, daß preiswürdige Ware ihren Käufer findet zu Preisen, bei denen der Erzeuger bestehen kann. Auch für die neue Ernte dürfte Amerika wieder Abnehmer sein.

Preiserhöhung ist keine Marktbindung

Wenn die Hausfrau heute einkaufen geht, wird sie in wenig angenehmer Weise von Preisveränderungen überrascht, die nicht etwa nur in Vorkäufen in Erscheinung treten, sondern sich auch in den für den Haushalt notwendigen Gebrauchsgegenständen auswirken. Dies ist der letzte Artikel dieser Art aus alter Pflanzung; was jetzt an solchen heraintommt, wird teurer werden. So lautet der Hinweis der Verkäuferin, der nicht etwa nur leeres Geschwätz zur Anfeinerung der Kundentafel ist, sondern leider seine berechtigten und tieferen Hintergründe hat.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels führt in einer Mahnung an die Industrie und den Großhandel aus, nach einer langen und tiefgreifenden Krise sei die Erholung der Wirtschaft erfahrungsgemäß stets von einem schrittweisen Anziehen der Preise begleitet, weil gegen Ende einer Krise die meisten Preise einen so tiefen Stand zu erreichen pflegen, daß eine Ueberwindung dieses Tiefstands geradezu zur Voraussetzung der Wirtschaftsbelebung werden kann. Neben dieser normalen Preisbewegung habe sich aber in letzter Zeit in einzelnen Kreisen der deutschen Industrie eine gefährliche Erscheinung herausgebildet: in einzelnen Gruppen der Halbfabrikationsindustrie und auch der Fertigungswirtschaft sind die Preise einzelner Waren um 20, 30 und 40 Prozent und mehr gestiegen. Solche Preissteigerungen haben mit der Erhöhung der Rohstoffpreise nichts mehr gemein, sie sind vielmehr sehr gefährlich, weil sie einen Restenrest der Käufer herbeirufen und damit die Wirtschaftsbelebung wieder über den Haufen zu werfen geeignet sind.

Reichsbankdiskont 4, Lombard 5 v. H.

Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.

Dt. Abl.-Anl. (Frankfurt) 77,75, ohne Ausl. 9,85.

Wärf. Silberpreis, 26. August. Grundpreis 39,50 M d. Ag.

Die Großhandelsmehrzahl vom 23. August ist mit 94,2 gegenüber der Vormoche unverändert. Die Mehrzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 87,6 (weniger 0,1 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,5 (mehr 0,1) und industrielle Fertigwaren 113,4 (unverändert).

Zur Leipziger Herbstmesse sind 5633 Aussteller (darunter 318 Ausländer) erschienen, etwa 300 mehr als im vorigen Jahr.

„Augenblicklich keine Inflation“. Präsident Roosevelt und Schatzsekretär Woodin gaben nach langen Konferenzen bekannt, daß die amerikanische Regierung zum mindesten augenblicklich keine Inflationspolitik zu treiben beabsichtige.

11 Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten. Im zweiten Vierteljahr 1933 sind nach einer Neuermeldung in den Vereinigten Staaten mehr als 1 1/2 Millionen Arbeitslose wieder in den Wirtschaftsprozess eingegliedert worden. Trotz einer Er-

höhung der Gesamtproduktion um 50 v. H., die während des gleichen Vierteljahrs zu verzeichnen war, wurden Ende Juni noch 11 Millionen Arbeitslose gezählt.

Kaffee gegen Kriegsschiffe. Die brasilianische Regierung hat in Japan 30 Kriegsschiffe bestellt, die in einem Zeitraum von zehn Jahren gebaut werden sollen. Die Frage der Zahlung bereitet bei diesem Lieferauftrag allerdings einige Schwierigkeiten, da Brasilien darauf besteht, den halben Kaufpreis in Höhe von 200 Millionen Yen (nach heutigem Kurs 164 Mill. Mk.) in Kaffee begleichen zu dürfen.

Neuausgabe des Reichskursbuchs und des Kraftpostkursbuchs. Die erste Winterausgabe 1933 des von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebenen Reichskursbuchs (Große Ausgabe) und die Winterausgabe des Kraftpostkursbuchs (Kleine Ausgabe) werden am 8. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden wieder rechtzeitig vor dem Fahrplanwechsel erscheinen. Gleichzeitig erscheint wieder eine Winterausgabe des Reichskursbuchs als „Kleine Ausgabe“ mit gleichem Inhalt wie die Große Ausgabe, jedoch ohne die Abteilung „Fremde Länder“. Der Verkaufspreis beträgt für die Große Ausgabe RM. 6.—, für die Kleine Ausgabe RM. 3.25.

Werbetelegramme. Die Deutsche Reichspost hat ein besonders sehr wohlfeiles „Werbetelegramm“ geschaffen. Es soll für wenig Geld die Benutzung der Telegrafenanstalten zur geschäftlichen Werbung ermöglichen. Das Werbetelegramm muß an wenigstens 1000 Empfänger gerichtet sein, die an beliebigen Orten des Deutschen Reichs wohnen können. An Gebühren werden erhoben für das Ueberschreiben je Gebührentwort 5 Pf., für jede Ausfertigung ohne Rücksicht auf die Wortzahl 10 Pf., ferner als Aufschlag bei Telegrammen, deren Ausfertigung nicht sämtlich am Aufgabort des Telegramms zustellen kann, für jede einer anderen Telegrafenanstalt zuzuführende Ausfertigung 1 Pf., mindestens aber 5 Pf. für jede solche Telegrafenanstalt.

*

Bremen, 26. August. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 10,98.

Magdeburger Zuckerpreise, 26. August. Innerhalb 10 Tagen 32,45, August 32,60—70, Sept. 32,85. Tendenz stetig.

Berliner Metallmarkt, 26. August. Elektrolytkupfer prompt cif Nordseehäfen 55 M je 100 Kg.

Märkte

Stuttgarter Großmarkt, 26. August. Obst: 1 Pfd. Tafeläpfel im Großhandel 14—20 (im Kleinhandel 18—28) S; Falläpfel 5—7 (7—10); Tafelbirnen 12—22 (15—30); Brombeeren 30—33 (40 bis 42); Preiselbeeren 25—30 (30—40); Mirabellen 18—23 (23 bis 30); Pfirsiche 25—35 (32—45); Pflaumen 8—10 (10—13); Kirschtrauben 12—14 (15—20); Frühweißlingen 10—12 (13—18). — Gemüse: Kartoffeln 2,5—3 (4—5); Stangenbohnen 20—25 (25—32); 1 St. Kopfsalat 5—10 (7—13); 1 Stück Endivienalat 5—10 (7 bis 15); 1 Pfd. Wirbling 7—8 (9—12); Weißkraut (rund) 3—4 (5—7); Rotkraut 5—6 (7—8); 1 St. Runkelrübe 20—60 (25—80); 1 Bund rote Rüben 5—6 (7—9); 1 Pfd. gelbe Rüben 5—6 (7—9); 1 Bund Karotten 6—8 (8—10); 1 Pfd. Zwiebel 4,5—5,5 (6—8); Gurten (große) 10—20 (15—30); 1 St. Salzgurken 1—1,3 (1,2—1,6); 100 Stück Eimackgurken 70—75 (90—100); Rettich 3—7 (4—10); 1 Bund Ronatreich 5—6 (6—8), weiß 5—7 (7—10); 1 Stück Sellerie 6—15 (8—20); Tomaten (einheimische) 10—12 (13—16); Spinat 10—12 (12—15); 1 Stück Kopfschrauben 3—4 (4—5). — Marktlage: Zufuhr in Obst und Gemüse reichlich, Verkauf in Gemüse lebhaft, in Obst befriedigend.

Wärf. Markenbutter 1,44 (am 19. 8.: 1,39), Teebutter 1. Güte 1,37 (1,32), 2. Güte 1,35 (1,29) RM. d. Pfd.

Deutsche Frischfleisch Sonderklasse 10,75—11 (8,5), deutsche Stempelfleisch 10,5 (8), 5 10,25 (7,5), c 10 (7), Landeler 11 (9), Mittel-eier 9 (7,5) Pfg. d. St.

Stuttgarter Karoffelgroßmarkt auf dem Leonhardplatz, 26. August. Zufuhr 200 Ztr., Preis 2,10—2,30 M d. Ztr.

Das Wetter

Der mitteleuropäische Hochdruck behauptet seinen Einfluß, so daß für Dienstag vielfach heißeres und trockenes Wetter zu erwarten ist.



Geld Loterie

FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG

2 8 3 0 5 8 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN

RM

1500 000
200 000
100 000
150 000
75 000

LOS PREIS 1 REICHSMARK

ZIEHUNG: 27.—28. SEPTEMBER 1933



Gebündelte Briketts

eingetroffen

und nimmt Bestellungen
entgegen, desgleichen für
sämtliche andere Sorten

Kohlen

Freibrub

Telephon 504.

Landeskurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Telephon 535

Anfang 8.15 Uhr

Montag den 28. August

Jugendfreunde

Lustspiel in 4 Bildern

Dienstag den 29. August

Sprung in die Ehe

Schwank in 3 Akten.

Mittwoch den 30. August

„Da stimmt was nicht“

Lustspiel in 3 Akten

Donnerstag den 31. August

Herz-Dame

Lustspiel in 3 Akten

Freitag den 1. September

Der Vogelhändler

Operette in 3 Akten.